



Kapitel 1: Wo es raufgeht, geht es auch wieder runter

»Festhalteeeeeeeen!«

Herr Dachs krallt sich an die Metallstange, die gegen seinen Bauch drückt, dann geht es abwärts. Neben ihm flattern die Fühler von Rakete im Fahrtwind. Obwohl sie sich in Panik so festklebt, wie sie nur kann, reißt es seine Freundin fast vom Sitz.

Ach du dickes Ei, denkt Herr Dachs, das ist das Ende!

Aber kurz bevor sich ihr Gefährt in den Boden bohrt, zieht es in einer scharfen Kurve nach oben. Der Magen von Herrn Dachs scheint das nicht mitzubekommen. Jedenfalls fühlt es sich so an, als wäre der weiter unterwegs zum Mittelpunkt der Erde – mitsamt dem

Gemisch aus Eis, Pommes, Zuckerwatte und anderen Speisen, die darin durcheinanderwirbeln.



Neben sich hört Herr Dachs es juchzen.

»Ist das nicht ein super-duper-ober-dober-mega-dega-extravagant-fulminantes Vergnügen!«, ruft Oma Käthe begeistert.

»Geht so«, stöhnt Rakete.

Die alte Katzendame scheint das nicht mitzubekommen.

»Ich fühle mich wie neugeboren«, schwärmt sie. »Das könnte ich jeden Tag machen. Wobei ... dann wäre es nichts Besonderes mehr. Aber einmal im Jahr *m u s s* das sein!«

Nein, muss es nicht, denkt Herr Dachs, während sie auf den Himmel zurasen. *Jedenfalls nicht für mich*. Dann reißt sie das Gefährt wieder nach unten ...

Diesmal kommt es ihm so vor, als wäre sein Magen unterwegs zu den Wolken.

Eigentlich hatten er und Rakete mit Kaffee und Kuchen und jeder Menge leckerer, selbstgebackener Kekse gerechnet, als Oma Käthe sie zu ihrem Geburtstag eingeladen hatte. Sie hatten an ein gemütliches Beisammensein gedacht – bei ihnen im Haus, in dem sie seit ihrer Vertreibung aus ihrem alten Bau im Wald eine neue Heimat gefunden haben und in dem Herr Dachs als Hausmeister sich um alles kümmert und alles repariert, was repariert werden muss. Und in dem Oma Käthe eine wunderbare Wohnung hat, samt einem so bequemen Sofa, dass man den ganzen Tag darauf verbringen möchte. Oder besser noch die ganze Woche.

Aber statt dem erwarteten Kaffeekränzchen hat Oma Käthe sie zum Rummel geschleift.

Herrn Dachs ist schon vom Karussellfahren schwindlig geworden. Anschließend mussten sie zum Riesenrad, zur Schiffschaukel und zur Wildwasserbahn.



Nach einer kleinen Pause bei gebrannten Mandeln ging es dann zu einem Gerät mit wirbelnden Gondeln und einem weiteren Karussell, das eine Art Schluckauf zu haben schien. Jedenfalls wurden sie ständig nach oben geschleudert. Da waren die anschließende Geisterbahn und der Auto-Scooter die reinste Erholung, obwohl Oma Käthe die anderen Fahrer wilder rammte als jedes durchgedrehte Nashorn.





Aber die Achterbahn ist der Gipfel.

Natürlich in Verbindung mit diversen Abgründen.

Zugegeben: von außen betrachtet eine tolle Maschine mit ganz vielen Kurven und Windungen – wobei Herrn Dachs als Bastler bestimmt noch ein paar Extras eingefallen wären. Zum Beispiel eine Schrauben-Drehung. Oder ein Katapult. Noch besser: eine Art Wendeltreppen-Fahrstuhl. Oder Schienen, die wie ein Trampolin funktionieren ...

Aber drinsitzen? Nie wieder!!!

»Jippieh«, kreischt Oma Käthe. »Jetzt kommt der Looping!«

Herr Dachs spürt, wie sein Magen Richtung Kopf sackt, während Rakete sich vor lauter Panik in ihr Schneckenhaus verkriecht.

»Komm wieder raus!«, stöhnt er. »Oder lass mich mit rein! Aber lass mich nicht allein!«

Als sie endlich aussteigen, hat Raketes Haut einen ungewöhnlichen Grünschimmer – und ihr Schneckenhaus schwankt hin und her, als wollte sie noch ein paar Seitwärtsrollen extra drehen. Herrn Dachs ist so schwindlig, dass er sich bei der alten Katzendame abstützen muss. Und sein Magen macht merkwürdige Geräusche, die er noch nie von ihm vernommen hat..

»Und jetzt? Noch etwas Schmalzgebäck?«, schlägt Oma Käthe vor. »Und danach zum Kettenflieger? Oder lieber durch den Irrgarten? Der soll ganz verrückt sein – man kommt kaum wieder heraus. Oder ...«

Herr Dachs winkt ab.

»Nein, danke«, murmelt er. »Ich glaube, für heute haben wir genug.«

